

UMWELTSCHUTZ AUF DEM FRIEDHOF



GRABSCHMUCK OHNE KUNSTSTOFF

Friedhöfe sind Ruhestätten der Verstorbenen. Ihrer wird auch bei der Gestaltung und Pflege des Grabes gedacht. Verständlicherweise erscheint dabei die Frage der Entsorgung verwelkter Kränze, Gestecke und Blumen zunächst nebensächlich. Im Interesse des Umweltschutzes sollte jedoch auch dieser Aspekt von Anfang an mit bedacht werden.

Der überwiegende Teil des Grabschmuckes besteht aus pflanzlichem Material und könnte später kompostiert werden. Enthält er aber unverrottbare Kunststoffanteile, so wird diese umweltfreundliche Art der Entsorgung erschwert oder gar unmöglich gemacht.

Inzwischen gibt es für praktisch alle in der Trauerfloristik verwendeten Kunststoffe kompostierbare Ersatzmaterialien. Produkte daraus sind auch im örtlichen Fachhandel erhältlich. Daher hat die Stadt Bornheim ein Verbot von Kunststoff-erzeugnissen in die Friedhofssatzung aufgenommen:

§ 24

Verbot der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und Kunststoffen

- (1) Die Verwendung von chemischen Pflanzenschutz- und Unkrautbekämpfungsmitteln bei der Grabpflege ist nicht gestattet
- (2) Kunststoffe und sonstige nicht verrottbare Werkstoffe dürfen in sämtlichen Produkten der Trauerfloristik, insbesondere in Kränzen, Trauergebinden, Trauergestecken, im Grabschmuck und bei Grabeinfassungen sowie bei Pflanzenzuchtbehältern, die an der Pflanze verbleiben, nicht verwendet werden.
Ausgenommen sind Grabvasen, Markierungszeichen und Gießkannen.

Für häufige Bestandteile des Grabschmuckes können folgende kompostierbare Materialien anstelle von Styropor, Plastik und sonstigen Kunststoffen verwendet werden:

- Steck- und Pflanzschalen aus Altpapier, verbunden durch einen umweltfreundlichen Kleber. Diese Schalen sind eine Saison über haltbar, können je nach Jahreszeit bepflanzt und danach mitsamt der Bepflanzung geschreddert und kompostiert werden.
- Einwegtöpfe aus Altpapier. Die Pflanzen können mit Topf ausgepflanzt werden, da die Töpfe durchwurzelungsfähig sind und mit der Zeit verrotten.
- Drahtgitter aus weichgeglühtem, unverzinktem Eisendraht ohne PVC-Ummantelung zur Aufbauhilfe bei der Kranzdekoration und für alle dekorativen Blumengestecke. Diese Gitter können geschreddert werden und verrosten innerhalb eines Jahres, sie sind daher kompostierbar.
- Blumensteckmasse für Sargschmuck im Netz aus Baumwolle und ggf. Kautschuk auf einer Sperrholzunterlage als Alternative zu den Kunststoff-Fertigteilen.
- Unterlagen für Kränze, Kissen usw. aus Kork, Sägemehl und getrockneten, gemahlenen Pflanzenteilen, verbunden durch einen umweltfreundlichen Kleber, und aus Recycling-Pappe.
- Kranzunterlagen aus gewellter Recycling-Pappe, mit Fetten getränkt, die geklebt und gewickelt werden können. Zum Bestecken kann der Kranz an einigen Stellen aufgeschnitten und mit Steckmassestreifen gefüllt werden.
- Kranzunterlagen aus Stroh.
- Zellstoff-Wickelband zum Umwickeln der Kranzunterlage. Es wird innerhalb von drei Monaten im Boden abgebaut, ist aber nicht ganz wasserabweisend.
- Jute- oder Hanfbänder zum Wickeln der Tanne, die auch eine große Festigkeit aufweisen.
- Textile Bänder aus Baumwolle, die wasserabweisend und gleichzeitig kompostierfähig sind.

Der Bürgermeister bittet daher die Bürgerinnen und Bürger, nur noch kunststofffreien Grabschmuck zu verwenden:

- Weisen Sie bei einem Trauerfall in Ihrer Familie den von Ihnen beauftragten Bestatter auf das Kunststoffverbot hin.
- Fragen Sie in Ihrer Friedhofsgärtnerei nach, ob der dort angebotene Grabschmuck Kunststoff enthält.
- Verlangen Sie Produkte aus kompostierbaren Materialien.
- Fragen Sie, ob Plastik-Blumentöpfe zurückgenommen werden, falls keine verrottbaren Töpfe angeboten werden.
- Bringen Sie verwelkte Blumen, Kränze und sonstigen Grabschmuck ohne Kunststoffe zu den Sammelbehältern für kompostierbare Materialien.
- Wenn Sie keine wiederbefüllbaren Grableuchten aus Glas verwenden, achten Sie bitte darauf, die ausgebrannten Hüllen nicht mit den Grünabfällen wegzuwerfen, sondern in die dafür eigens bereitgestellten Abfallbehälter.

Für Ihren Beitrag zum Umweltschutz auf dem Friedhof bedankt sich

Ihr Bürgermeister